LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG	VOM		SEITE
STUTTGARTER ZEITUNG	VOM	15.11.1989	SEITE
STUTTGARTER NACHRICHTEN	VOM		SEITE
BIETIGHEIMER ZEITUNG	VOM		SEITE
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	VOM		SEITE
LEONBERGER KREISZEITUNG	VOM		SEITE
MARBACHER ZEITUNG	VOM		SEITE
VAIHINGER KREISZEITUNG	VOM		SEITE

Erste Technologieklasse

Schüler üben für Europa

Als Deutscher, Italiener oder Franzose wird man geboren. Wer sich aber sicheren Fußes als grenzüberschreitender Europäer behaupten will, muß dies frühzeitig lernen. Sechszig Oberstufenschülerinnen und Schüler aus Ludwigsburg, der französischen Partnerstadt Montbéliard und der italienischen Automobilstadt Turin üben es: Zum ersten Male treffen sie sich auf deutschen Boden zu einer internationalen Technologieklasse, die sich bis zum 18. November mit einem Thema beschäftigt, das grenzenlose Aktualität besitzt: „Automobil und Umwelt". Gestern wurde im Beisein von Oberbürgermeister Hans Jochen Henke und der stellvertretenen Bürgermeisterin aus Belfort das Arbeitsprogramm der ersten Technologieklasse eröffnet.

Die Idee zu diesem europäischen (Kennen-) Lernprogramm stammt aus Frankreich. Dort hat sich 1987 mit öffentlicher und privater Beteiligung ein „Centre de Culture Scientifique, Technique et Industrielle Nord-Est Franche-Comté" etabliert. Dies Zentrum für wissenschaftlich-technische und industrielle Kultur des Nordostens der Franche-Comté, das die Stadtregion Montbéliard, die Stadt Belfort, die Universität Besançon und Compiègne-Sevenans sowie mehrere Industrieunternehmen unterstützten, hat es sich u.a. auch zur Aufgabe gemacht, grenzüberschreitend junge Menschen für High-Tech zu begeistern. Durch den Schüleraustausch, den das Ludwigsburger Schiller- und das Mörike-Gymnasium mit Schulen in der französischen Partnerstadt pflegen, sind auch Ludwigsburger Gymnasiasten in die internationale Technologieklasse gekommen. Mitmachen darf, wer besonderes physikalisch-technisches Interesse mitbringt und gute Französischkenntnisse bei der Teamarbeit einsetzen kann.

Gemeinsame Arbeit an einer Abgasreinigungsanlage für Zweitaktmotoren: Die erste internationale Technologieklasse in Deutschland macht es möglich. Foto: Steinert

Nachdem sich die immer wieder neu zusammengestellte Technologieklasse bereits zu unterschiedlichen Themen in Frankreich, Belgien und Italien getroffen hat, ist in diesen Tagen Ludwigsburg an der Reihe. Dabei stehen Vorträge und Besichtigungen bei Daimler-Benz und bei der Firma Bosch auf dem Programm, die neben der Stadt Ludwigsburg und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk erstmals ein solches Projekt unterstützen. Abgasreduzierung beim Dieselmotor und Verminderung der Lärmemissionen lauten die Themen bei der Daimler-Benz-AG, die außerdem ihre Motorenproduktion vorführt. Beim Besuch der Universität Stuttgart geht es um die Messung von Schadstoffen in der Luft, ergänzt durch das Thema „Waldsterben".

Die Firma Bosch in Schwieberdingen, die u.a. ihre Forschungslabors zur Abgasreinigung im Kraftfahrzeugbereich zeigt, sorgt dafür, daß sich die Schülerinnen und Schüler auch praktisch dem Thema ‚Automobil und Umwelt' widmen können: Unter fachkundiger Anleitung bauen sie eine funktionstüchtige Abgasreinigungsanlage mit geregeltem Katalysator zusammen, die für Zweitaktmotoren ausgelegt ist. Mit Blick auf den europäischen Markt, der sich künftig noch weiter in östlicher Richtung öffnen wird, fordert Studienrat Hans-Martin Günther, der die erste Technologieklasse auf deutschen Boden federführend organisiert hat: „Wir müssen unsere Schüler auf das verstärkte Zusammenarbeiten von Menschen verschiedener Sprache und Nationalität in übernationalen Betrieben und Einrichtungen vorbereiten."

Daß diese Aufgabe nicht allein von Lehrern gemeistert werden kann, haben Günther und seine Kollegen bei der mühsamen Vorbereitung des Schülertreffens erfahren. Nur unter großem persönlichen Einsatz konnten sie neben dem normalen Unterricht die weit verzweigten Fäden für dieses Treffen zusammenknüpfen. „Für die Zukunft möchte ich auch bei uns die Gründung einer Organisation ähnlich derjenigen in der Franche-Comté anregen, die von staatlichen und städtischen Institutionen, wie auch von Vertretern der Indsutrie und der Schulen getragen wird", wünscht sich Hanns-Martin Günther. orn

VD 10/25

Jo 3.3.3